

Redaktion:
Schulstraße 12 Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commisanten
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Beile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 290.

Hirschberg, Sonnabend, den 11. December 1886.

7. Jahrg.

Friedrichs des Großen Finanzpolitik.

Die Freisinnigen — die echten Vertreter des Fortschritts — lieben es auffallender Weise, sich auf die gute alte Zeit zu berufen. Sie haben sich schon wiederholt zu Beschützern der alten bewährten preussischen Steuerpolitik aufgeworfen, und bei der letzten Staatsdebatte ist Herr Rickert sogar für die Finanzpolitik Friedrichs des Großen eingetreten. Auch der alte Fritz — so führte er aus — sei der Meinung gewesen, daß neben einem starken Heer auch gute Finanzen nöthig seien: er habe, als er starb, 50 Millionen im Staats-schatz gespart gehabt. Als man Herrn Rickert das Wort „Tabakmonopol“ dazwischen rief, bemerkte er: man solle doch nicht von einem Tabakmonopol zu Friedrichs Zeiten reden; Friedrich sei der Ueberzeugung gewesen, derjenige Staat existire am längsten, welcher am längsten Geld habe.

In der That war Friedrichs Finanzpolitik eine glänzende. Aber die Grundsätze derselben haben bisher, wenigstens bei dem freisinnigen Manchesterthum, noch keinen Anklang gefunden. Der große König spannte, um sein Heer schlagfertig zu erhalten und die Kriege zu führen, die Kräfte seines Volkes auf's äußerste an, und das Land trug gern und willig die ihm auferlegten großen Opfer. Als der Friede geschlossen war, folgte eine längere volkswirtschaftliche Krisis: die Menschen-, Vieh- und Kapitalverluste waren unermesslich gewesen, ein Drittel der Berliner lebte (wie Schmoller in den „Epochen der preussischen Finanzpolitik“ ausführlich) von Armenunterstützung. Der König heilte diese Schäden durch eine Staatshilfe im großen Stil: in Schlessien wurden 8000, in der Neumark 6000 Häuser auf Staatskosten aufgebaut. Alsdann errichtete er, um den Industriefleiß zu heben, sehr bedeutende Zollschranken; im Jahre 1766 wurden nicht weniger als 490 verschiedene Einfuhrartikel, die bisher nur

mit hohen Abgaben belastet waren, vollständig verboten. Ueber die Gründe seines Systems sprach er sich zu seinem Chef der Accise de Launoy, welcher gegen das massenhafte Verbot von Einfuhrartikeln Einwendungen erhoben hatte, in folgender Weise aus: „Ich prohibire, so viel ich kann, weil es das einzige Mittel ist, daß meine Unterthanen sich selbst machen, was sie nicht anders woher bekommen können; mein Volk würde faul werden, wenn die Industrie keinen Absatz hätte. So viel ist gewiß, daß ein Fabrikant 2000 Hände beschäftigen kann, während ein Kaufmann deren nur 20 beschäftigt“ (vgl. „Friedrich der Große“ von R. Stadelmann). Es wurden von Friedrich dem Großen mehrere Industrien durch Schutzzölle in den preussischen Staaten eingeführt und außerdem durch Monopole der Staatskasse hohe Einnahmen zugesührt. Der König betrieb ferner eifrig die Colonisation der östlichen Provinzen: in den letzten zwanzig Jahren gab er für Ansetzung von Colonisten direct und indirect 25 Millionen Thaler aus. So wurde das Volk allmählig zahlungsfähig, und so kam es, daß Friedrich der Große bei seinem Tode 55 Millionen Thaler im Staats-schatz hinterließ.

Das sind in Kurzem die Hauptzüge der innern Politik Friedrichs des Großen, welcher einerseits in Kriegzeiten die größten Opfer an Gut und Blut dem Volke auferlegte, und welcher andererseits zur Hebung des Wohlstandes ein vollkommenes Monopol- und Prohibitions-system schuf.

Nach seinem Tode fielen die Smithianer und Physiokraten über das Fredericianische System her und ließen kein gutes Haar an demselben. Erst in unseren Tagen, wo man mit den „beglückenden“ staatswirtschaftlichen Idealen des Liberalismus mehr und mehr bricht, ist man dem großen König gerecht geworden (vgl. die Abhandlungen von Schmoller in dem 8., 9. und 10.

Jahrgang der „Jahrbücher“). Jenes System ist besonders von unseren Manchestermännern bis auf den heutigen Tag auf das härteste verurtheilt worden. Unter anderen hat der bekannte Fraktionsgenosse des Herrn Rickert, Braun-Biesbaden, im Jahre 1881 ein Buch über „Friedrich den Großen, Friedrich Wilhelm III., Graf Mirabeau und Fürst Bismarck“ geschrieben, von welchem Schmoller sagt, daß es „das Ergebnis fortschrittlicher Parteileidenenschaft war, welche, den Parallelismus der Bismarck'schen Wirthschaftspolitik mit Friedrich dem Großen fürchtend, sich genöthigt sah, dem todtten Löwen einen billigen Tritt zu geben.“

Sollte Herr Rickert wirklich keine Kenntniß von der Finanz- und Wirthschaftspolitik Friedrichs des Großen besitzen? Auf diese Politik können sich die Fortschrittler am allerwenigsten berufen, wenn sie Bedenken tragen, die Wehrkraft zu stärken und diejenigen Quellen zu erschließen, welche unsere Finanzen zu blühenden machen könnten. Wenn Herr Rickert trotzdem Friedrich den Großen für seine Grundsätze in Anspruch nimmt, so kann das keinen andern Zweck als den der Irreführung Untundiger haben.

Kundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. December. Die Kaiserlichen Majestäten empfingen gestern Abend den Besuch des Großherzogs und Erbgroßherzogs von Sachsen, welche sich vor ihrer Abreise nach Weimar verabschiedeten. Den Abend über verblieben die Kaiserlichen Majestäten im königlichen Palais. — Im Laufe des heutigen Vormittages erledigte der Kaiser Regierungsangelegenheiten, nahm die regelmäßigen Vorträge entgegen und arbeitete Mittags mit dem Chef des Civil-Cabinet's v. Wilmowski. Nachmittags 1 Uhr stattete derselbe dem Prinz-Regent

Ein Spiel des Zufalls.

Roman von Ewald August König.

(Verfasser des Romans: „Alle Schuld rächt sich“.)

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Das wünscht man doch nur, wenn man Familie hinterläßt oder wenigstens Freunde, auf deren Urtheil man Werth legt, und hier haben sich weder Angehörige noch Freunde der Todten gemeldet. Und dann erinnern Sie sich der schönen jungen Dame, welche an jenem Morgen sich hier nach der Engländerin erkundigte, und die sich darüber beschwerte, daß sie am Abend vorher von ihr in der auffallendsten Weise angestarrt worden sei! Leider wurde es vergessen, die Dame nach ihrem Namen zu fragen, weil die Polizei der Sache von Anfang an nicht die Bedeutung beilegte, die sie besaß.“

„Es ist aber auch später noch nichts entdeckt worden.“

„Bitte, Sie wissen, daß ich darüber anders urtheile! Die Aerzte haben allerdings auf die scheinbar unbedeutende Kopfwunde an der Leiche keinen Werth gelegt, und die Untersuchung ist ziemlich oberflächlich geführt worden. Man weiß ja, wie es in solchen Fällen geht: wo kein Ankläger, ist auch kein Richter, und die Herren haben ohnedies Arbeit genug; finden sie keine Beweise, welche sogleich in die Augen springen, so gehen sie über Unbedeutendes gern hinweg, und im Grunde genommen kann man es ihnen auch nicht übelnehmen. Sie wissen ferner, daß ich von Anbeginn an die Ueberzeugung hegte, hier müsse ein Verbrechen vorliegen, und daß ich es mir zur Aufgabe machte, dieses Ver-

brechen zu enthüllen. — Geben Sie mir noch etwas Zucker, Sie wissen, ich liebe den Grog süß.“

„Ich habe Ihnen ja auch gleich meine Hilfe angeboten.“

„Ja, das haben Sie, und es lag in meiner Intention, dieses Anerbieten anzunehmen. Dessenfalls kann ich nichts machen, denn die Behörde war nicht auf meiner Seite; der Verbrecher durfte auch nicht erfahren, daß auf ihn gefahndet werde, er wäre dadurch gewarnt worden. Deshalb rieth ich zu dem Bettel, und sprach schon damals die zuverlässigste Ueberzeugung aus, der Verbrecher werde hierher kommen, um sich nach dem Nachlaß der verstorbenen Dame zu erkundigen. Er kam um so eher, wenn er erfuhr, daß der Bettel hier hing, und da ihn Alles interessiren mußte, was hier geschah, so war vorauszusehen, daß er Kenntniß davon erhielt.“

„Und nun glauben Sie ihn zu haben?“ fragte der Oberkellner, während er in seinem Glase rührte.

„Nein, mein Freund, das glaube ich nicht, wohl aber glaube ich, daß dieser Herr mehr weiß, als er verrathen will. Das ging mir aus allen seinen Worten hervor, und nachdem ich soweit gekommen bin, denke ich auch noch mehr zu erfahren. Ich konnte ihm heute nicht schon schärfer auf den Zahn fühlen, durfte nicht mit der Thür in's Haus hineinfallen, aber geben Sie Acht, er kommt wieder, um uns die Auskunft zu bringen, welche er aus London erhalten hat!“

„Und wie denken Sie, daß die Auskunft lauten wird?“

„So, daß alles Interesse für Mrs. Brighton schwinden muß. Vielleicht wird es heißen, sie habe drüben

ein Verbrechen begangen und deshalb die Flucht ergreifen müssen, oder sie sei eine Frau ohne irgend welche Existenzmittel gewesen. Jedenfalls wird er loutmen, um uns eine derartige Mittheilung zu machen, und dann erfahre ich wohl auch seinen Namen.“

„Es kann noch lange dauern, bis dies geschieht,“ sagte der Oberkellner kopfschüttelnd.

„So muß ich mich gedulden, wie ich es in meinem Leben schon so oft gemußt habe,“ erwiderte der alte Herr achselzuckend. „Sie sehen nun, daß ich mich in meinen Voraussetzungen nicht getäuscht habe; ich gebe Ihnen mein Wort darauf, daß ich mich auch ferner nicht täuschen werde. Es kann sein, daß er einmal hierher kommt, wenn ich nicht da bin, verrathen Sie ihm dann nicht, wer ich bin, sagen Sie ihm weiter nichts, als ich sei ein alter, behäbiger Rentner, der seit Jahren hier speise und jeden Abend seinen Schoppen hier trinke.“

„Das ist ja auch die Wahrheit!“

„Freilich, aber ihm wird das nicht genügen.“

„Von mir wird er nichts weiter erfahren. Noch ein Glas Grog?“

„Nein, ich danke,“ sagte Michel, indem er die Dose in seine Tasche schob und sich von seinem Sitz erhob; „es ist spät genug geworden. Kreiden Sie mir nur nicht mehr auf meine Wochenrechnung, als ich genossen habe,“ fuhr er in heiterem Tone fort, „ich habe ein gutes Gedächtniß!“

(Fortsetzung folgt.)

von Bayern, Prinzen Luitpold, im Schlosse einen längeren Besuch ab.

Der Prinz-Regent von Bayern empfing heute Abend die hier anwesenden bayerischen Reichstagsabgeordneten und sagte, nachdem er jeden einzeln begrüßt hatte, zu Allen gewandt, er hoffe, sie würden die baldige Entscheidung über die Militärvorlage fördern; sein Wunsch sei eine Entscheidung in dem Sinne, in welchem die Vorlage gemacht sei zum Wohle des deutschen Vaterlandes und des bayerischen Landes und Volkes, welche er über alles liebe. Der erste Vicepräsident des Reichstages, Freiherr von Frankenstein, erwiderte, die Vorlage würde gewissenhaft geprüft werden, schon wegen der finanziellen Seite, worauf der Prinz-Regent entgegnete, die finanzielle Seite erscheine auch ihm belangreich, dürfe aber bei hochpolitischen Fragen nicht den Ausschlag geben.

Als Nachfolger des von den Somalis ermordeten Dr. Fühle ist Graf Pfeil zum General-Gouverneur von Somaliland seitens der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft bestellt worden.

Oberst Malotki von Trzebiatowski, Commandeur des Königs-Grenadier-Regiments (2. Westpreussisches Nr. 7), ist zum Commandanten von Reisse ernannt worden.

Güstrow, 6. December. Vor etwa zwei Monaten wurde der Rendant der hiesigen Landarbeitshauskasse, Weihnacht, erschossen in der Nähe der Anstalt gefunden. Die mecklenburgische Presse sprach von einem Unglücksfall oder Selbstmord, ohne daß die Gründe zu dem letzteren auch nur mit einem Worte erwähnt wurden. Aus der Landtagsitzung vom Samstag geht hervor, daß Weihnacht aus der Kasse des Landarbeitshauses 48000 Mk. unterschlagen hat.

Braunschweig, 8. December. Ein Fall schwersten Vertrauensbruchs, der lebhaft an die Affaire Ritter vom vorigen Jahre erinnert, setzt nicht allein unsere Geschäftswelt in große Aufregung. Der Director der hiesigen Actien-Zuckerfabrik, Adolf Forst, ein Mann, der sich seit langen Jahren guten Ansehens bei größter persönlicher Liebenswürdigkeit erfreute, mit den besten Familien der Stadt verschwägert und eng befreundet war, hat sich gestern mit Chankali vergiftet. Die That geschah in der Fabrik selbst, nachdem ein Aufsichtsrathsmitglied den Director wegen der Buchung gewisser Conten interpellirt hatte. Eine sofort vorgenommene Revision ergab, daß Forst schon seit etwa sechs Jahren defraudirt und zur Verdeckung der Unterschlagungen die Bücher gefälscht hat, wodurch der Fabrik ein Schaden von rund 400 000 Mk. erwachsen ist! Von hiesigen Creditinstituten soll keine theilhaftig sein. Ob den Gläubigern gegenüber der Aufsichtsrath hafter zu machen sein wird, steht dahin. Das defraudirte Geld soll Forst, der nebenbei eine kleine chemische Fabrik besaß, zum großen Theil zu unglücklichen Experimenten angewendet haben.

Oesterreich.

Nicolesburg (Mähren). Vor einigen Tagen hat sich in dem Dörfchen Schratzenberg ein Vorfall zugezogen, der die dortigen Bewohner in große Aufregung versetzte. Ein wohlhabender Bauer war eben auf seinem Felde mit Aekern beschäftigt, als ein junger Drahtbinder ihn bat, er möge ihm sagen, wie spät es sei. Kaum hatte der Bauer seine Uhr aus der Tasche gezogen, als der Drahtbinder demselben mit den Worten: „Die Uhr her oder ich schieße dich nieder!“ einen Revolver auf die Brust setzte. Der Bauer that, als wollte er dem Räuber die Uhr geben, hatte aber mit einem raschen Rucke demselben einen eisernen Topf vom Rücken herabgerissen, und versetzte damit dem Verblüfften einen Schlag auf den Kopf, so daß der Drahtbinder sofort todt zu Boden fiel. Der Bauer erstattete alsbald die Anzeige von dem Vorfall. Als eine Commission den Todten untersuchte, war sie nicht wenig erstaunt, unter dem zerrissenen Drahtbindergewande einen eleganten Anzug zu finden. In einer Seitentasche des Rockes fand man ca. 600 Gulden, in einer andern sieben Stück Uhren vor. Offenbar sollte der Drahtbinderanzug dem Gauner bloß den Zutritt in die Häuser erleichtern.

Russland.

Petersburg, 8. December. Bei dem heutigen Banket anlässlich des Georgs-Ordens-Festes brachte der Kaiser, sich zu dem anwesenden Votschaster Schweinitz wendend, einen Toast auf die Gesundheit des Kaisers Wilhelm, als ältesten Ritter des Georgs-Ordens, aus.

Dänemark.

Kopenhagen, 8. December. In Folge eines ungewöhnlich heftigen Sturmes scheiterte eine mecklenburgische Brigg an den Hafensmolen von Helsingör. Von der Mannschaft wurden 5 gerettet, an der Rettung der übrigen drei wird noch gearbeitet. Außerdem er-

folgten drei Strandungen bei Kronborg und viele andere Schiffsunfälle an der Küste.

Geschichtliche Erinnerungen.

11. December 1756 Theodor von Neuhoff, „König von Corsika“, †.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 10. December.

*† Tannenduft erfüllt die Luft an den bekannten Verkaufsplätzen der Christbäume, welche dort in großer Anzahl und zum Theil prachtvollen Exemplaren aufgestapelt sind. Vorläufig beschränkt sich der Markt in diesem Handelsartikel nur auf das „Angebot“, von einer „Nachfrage“ ist noch wenig zu spüren. Deshalb glauben wir im Interesse unserer Leser zu handeln, wenn wir ihnen raten, den Kauf nicht hinauszuschieben, da die Bäume um so unansehnlicher werden, je länger sie stehen, andererseits schöne Exemplare aber bald vergriffen sind. Jedemfalls wünschen wir den Verkäufern den besten Absatz und hoffen, daß die Kerzen, mit denen die Bäume am heiligen Abend bestückt werden, lauter fröhliche Gesichter bescheinen mögen.

Die Vorarbeiten für die Jachen-Eisenbahn (Hirschberg-Warmbrunn-Petersdorf) haben bereits ihren Anfang genommen, indem vor einigen Tagen mit Absteckung der Strecke begonnen worden ist. Während dieselbe nach dem früheren Project in der Gegend des Bippelsteiges den Vober überschreiten sollte, ist jetzt für die neue Bahn die Mitbenutzung der Hauptbahnstraße vom Bahnhof Hirschberg bis über den Vober-Biaduct hinaus in's Auge gefaßt; erst hinter dem Biaduct, also nach Ueberschreitung des Vobers, zweigt sich am Kreuzberg, bei Wäuterbude Nr. 504, da, wo der Weg nach dem Helikon die Eisenbahn Hirschberg-Reibnitz kreuzt, die neue Linie ab und wendet sich unterhalb der Dinglinger'schen Villa nach Cunnersdorf, wo sie in der Nähe der Stubba'schen Besitzung den Jachen überschneidet.

Wie am Cavalierberg so hat der Sturm am Mittwoch Abend auch am Helikon erheblichen Schaden angerichtet. In dem Wäldchen am Tempel auf der Berghöhe sind einige Bäume niedergelegt; einen traurigen Anblick bietet aber besonders der Wald am westlichen Fuße des Kreuzberges, vom Nymphensteig an, der durch starke Baumstämme gesperrt ist. Bis hinab zum Fahrweg nach Weltende beim Mirakelborn hat die Vermüstung ihren Weg genommen, eine große Masse der schönsten Bäume liegen dort theils entwurzelt, theils zerbrochen und zersplittert im wirren Durcheinander. Glimpflicher ist der Hausberg weggekommen, wo nur vereinzelt Windbruch vorgekommen ist!

In der letzten Sitzung des Thierschutz-Vereins theilte der Vorsitzende, Herr Pastor Lauterbach, einen Bescheid der hiesigen Polizei-Verwaltung mit, wonach auf Grund einer Anzeige vom Verein ein Führmann wegen Vergehens erregender Mißhandlung eines Gespanns mit 5 Mark resp. 1 Tag Haft bestraft worden ist. Ferner wurde zur Sprache gebracht, daß ein Wobfahrmann aus Vogtsdorf seinen Zughund bei strenger Kälte längere Zeit ohne Decke habe stehen lassen. An die Reichstagsabgeordneten der benachbarten Kreise soll die Bitte gerichtet werden, die Petition des Verbandes der deutschen Thierschutz-Vereine, betr. die Schlachtungsfrage, im Reichstage zu vertreten. Weiter wird eine im Jahresbericht des Nostoder Thierschutz-Vereins enthaltene Ansprache des Gymnasiallehrers Dr. Eugen Laves zum Vortrage gebracht. Es sei wiederum daran erinnert, daß es polizeilich verboten ist, Geflügel an den Füßen, sowie solches in Netzen über einander gepackt zu tragen. In Zukunft wird das Einziehen der Beiträge durch Herrn Großmüller geschehen. Nach Neujahr gebührt Herr Pastor Lauterbach den diesmal ausgefallenen Vortrag über „die Sprache der Thiere“ zu halten.

In der letzten Sitzung des polytechnischen Vereins sprach Herr Dr. Völfler über „die Wechselbeziehungen der Naturkräfte.“ In Summa, so referirte der Vortragende, ist die Zahl der Naturkräfte gering. Es sind: Licht, Wärme, Electricität, Magnetismus, Schall, lebendige Kraft, mechanische Kraft, chemische Affinität, Anziehung. Mehrere von ihnen sind uns dem Wesen nach bekannt, andere, wie Electricität, Magnetismus werden nur nach ihren auffälligsten Wirkungen definiert. Man gruppiert sie in sichtbare und unsichtbare lebende Kräfte. Sie stehen sämtlich unter einander in enger Verbindung, so strahlende Wärme und Licht, mechanische Arbeit und lebende Kraft, Magnetismus und Electricität. Es kann Electricität alle anderen Kraftformen erzeugen in der Elektrolyse, dem Telegraphen, den Dynamomaschinen, Licht, Wärme, Schall (Donner), Nervenreize etc. und umgekehrt kann sie durch die genannten Kräfte zur Erscheinung kommen. Ebenso steht es mit allen anderen Kräften, so daß man hier nicht von Ursache und Wirkung, sondern nur von Umwandlung der Kräfte in einander spricht. Sie vollzieht sich in bestimmten Größenverhältnissen. Bei der Umwandlung verschwindet die Ursache mit der Wirkung, so der Dampf bei der Arbeitsleistung, der Lichtstrahl in den gefärbten Pflanzentheilen. Daraus folgt, daß alle Kräfte erhalten bleiben, daß ihre Summa die gleiche bleibt. In der Regel setzt sich eine Kraft in mehrere andern um, sie theilt sich, so Electricität bei der Elektrolyse in chemische Arbeit + Wärme etc.; auch hier gilt der Satz von der Erhaltung der Kraft. Dabei wirkt die mehrfache Umsetzung hindernd auf den Nuseffect. Unter Umständen wird wie beim Telephon eine Reihe von Umsetzungen auf die ursprüngliche Kraftform zurückgeführt (Schall in vermehrten resp. verminderten Magnetismus, Electricität, Magnetismus, Schall). Die Unveränderlichkeit der lebenden Kraft eines bewegten Massensystems hat schon 1727 Bernoulli erkannt. Der Arzt Maier in Heil-

bronn wies 1842 den zahlenmäßigen Zusammenhang von Wärme und Arbeit nach; Helmholtz bewies die Erhaltung der Kraft für alle mechanische Potenzen und Clausius umfaßte alle Naturkräfte in dem Satz: Die Energie des Weltalls ist constant. Seitdem steht dem chemischen Princip der Erhaltung des Stoffes das physikalische von Erhaltung der Kraft zur Seite.

*† Zahlreiche Sternschnuppenfälle sollen vom 9. bis 13. d. Mts., besonders am 12., zu erwarten sein. Also aufgepaßt, wenn der Himmel klar ist.

* Wenn an dem Christnachten laute Freude Aus frohem Kindesmund entgegenhallt, Dann kannst im Dankgebet zu Gott Dich wenden, Wenn Du der Armen auch gedacht in dieser Zeit.

Wohl nirgends entfaltet sich die segensreiche Wirksamkeit der Wohltätigkeits-Vereine in so auffälliger Weise, als unter dem Glanz des Tannenbaumes, dessen Lichter die glückstrahlenden Gesichter jener armen Mitmenschen beleuchten, denen das Schicksal jenen eigenthümlichen Zauber des Christfestes — „die Seinen beschenken zu können“ — verweigert. Darum möchten wir besonders jene Bestrebungen an dieser Stelle hervorheben, die aus edlem Antheil ihre Fähigkeiten dem Dienste des Samaritenthums zur Verfügung stellen. Im Inseratentheil heutiger Nummer finden wir eine Anzeige von einer zu eingangs genanntem Zwecke in Petersdorf stattfindenden Theater-Vorstellung und die allerdings von Dilettanten ausgehend, doch einer größeren Würdigung bedarf, da jene Damen und Herren schon seit Jahren für wohltätige Zwecke ihrer Gemeinde in dieser Weise thätig sind und somit die Aufführung der drei Einacter: 1) „Ein Mann wie Viele“, 2) „Abworten“ und 3) „Die Weihnachts-Präsente“ einen genussreichen Abend verspricht. Deshalb richten wir an die Bewohner von Petersdorf und Umgegend die dringende und herzliche Bitte, recht zahlreich bei dieser Aufführung zu erscheinen, es sind Seitens der Leitung weder Mühe noch Kosten gespart worden, um auch der strengsten Kritik gerecht zu werden. Während somit dem Besucher ein genussreicher Abend für das pecuniäre Opfer entschädigt, dürfte die Mittheilung zu dem Werke der Barmherzigkeit der schönste Lohn sein, wie auch die wärmste Unterstützung solch uneigennütziger Bestrebungen jedes Menschen Pflicht ist.

*† Welches Verständniß die Demokraten der Militärvorlage entgegenbringen, geht aus schlagendsten aus den Aeußerungen des Abg. Bamberger in der gestrigen ersten Sitzung der Militär-Commission hervor. Derselbe erklärte nämlich, daß er einen Angriff von Seiten Frankreichs vorläufig für ausgeschlossen halte, die Hauptgefahr drohe von Rußland. Von dort sei ein Angriff schon in nächster Zeit wohl zu erwarten. Diefem Angriff aber würde sich nach seiner Kenntniß der französischen Zustände Frankreich sofort anschließen. Aber dieser allgemeinen Angriffsgefahr gegenüber empfehle sich eine allgemeine Abrüstung (!!) der europäischen Mächte, und Deutschland müsse damit als mächtigste Nation den Anfang machen! — Also das, wie Bamberger selbst zugiebt, einem Angriffe von zwei Seiten ausgefetzte Deutschland soll, um diese Gefahr abzuwenden, abrüsten!!! Dieser Vorschlag und seine Begründung dürften aller Orten die größte Heiterkeit erregen oder, wie der Abg. Graf Behr darauf erwiderte, jeden bisher noch Schwankenden veranlassen, für die Vorlage zu stimmen. Eine Abrüstung sei wohl das ungeeignetste Mittel, einer Kriegsgefahr zu begegnen. — Welche Begriffe mag Herr Bamberger wohl von Logik haben?!

Buchwald, 9. December. Der Orkan, welcher gestern Abend und bis tief in die Nacht aus Südost über unsere Berge und durch die Thäler tobte, hat leider viel Schaden angerichtet. Mancher Baum, der hundert und mehr Jahre den Stürmen getrotzt, liegt mit den langen Wurzeln aus der Erde gerissen da, oder ist zerborsten, und hat im Fallen andere mit ungerissen, und dem Forstmann, welcher seine Bäume lieb hat wie seine Kinder, blutet das Herz, wenn er nach solchem Sturm so viele seiner Lieblinge zerschmettert findet. Leider ist darunter auch eine uralte Fichte von 1 Meter Durchmesser, bisher eine Zierde des Parks. Auch an Häusern und Dächern ist viel Schaden geschehen. Dem Bauer Steiner in Ober-Buchwald ist der Dachstuhl seiner Scheune heruntergerissen und das Getreide liegt Wind und Wetter preisgegeben. Dabei hat der Bauer noch vor Kurzem viel Unglück mit Viehsterben gehabt und liegt selbst seit Wochen krank. Das ist wohl schwer, und es ist rechtes Gottvertrauen nothwendig, um in solchen Schicksalsschlägen festzustehen. Hoffentlich finden sich auch Menschen, welche den schwer Betroffenen mit Rath und That beistehen.

Löwenberg, 8. December. Die am Sonntag früh in Folge des Schneefalls verspätete Ankunft des Omnibus aus Bunzlau hat wiederum gezeigt, wie mangelhaft jetzt diese Verbindung gegen früher ist. Bis zum 1. October 1885 hatten wir eine täglich dreimalige

Verbindung über Bunzlau nach und von Berlin und Breslau, jetzt nur eine einmalige, und zwar des Nachts. Der Omnibus fährt aus Löwenberg um 8¹/₂ Uhr Abends und kommt um 11¹/₄ Uhr in Bunzlau an; die Abfahrt aus Bunzlau erfolgt um 5 Uhr, die Ankunft in Löwenberg um 7¹/₂ Uhr früh. Eine bessere Verbindung bleibt dringend zu wünschen. (Biegn. Btg.)

Goldberg, 9. December. In der am 8. d. Mts. abgehaltenen Lehrerversammlung hielt Herr Hauptlehrer Sturm einen interessanten Vortrag über Gesundheitspflege.

Goldberg, 7. December. Bei der am Sonntag abgehaltenen Zauber-Vorstellung, deren Veranstalter der Bade-Restaurateur, Herr Klinger-Hermesdorf, war, wurde eine baare Einnahme von 50 Mark erlangt, welche den beiden Instituten „Graue Schwestern“ und „Dioconessen“ überwiesen werden wird. — In dem Herrn Maurermeister R. Schmalzer gehörigen Sandsteinbruch in Siffenau wurde am Dienstag Vormittag der daselbst beschäftigte gewesene Arbeiter Woll aus Wolfsdorf durch herabstürzende Steinmassen verletzt und sofort getödtet. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und sechs theils noch unerzogene Kinder.

Landeshut, 8. December. Am Mittwoch wurde hier in der katholischen Kirche bei Deffnung eines seit dreißig Jahren fest vermauerten Treppenaufganges von der Kirche nach dem Thurm zwischen Ziegeln eine noch lebende Fledermaus aufgefunden. (?)

Bunzlau, 8. December. Zurückgekehrt ist der Lehrer R. Booswitz, Kreis Bunzlau, von dessen plötzlichem Verschwinden wir dieser Tage Mittheilung machten. Er hatte, ohne seine Angehörigen zu benachrichtigen, eine Reise zu seinem in Görlitz wohnenden Bruder gemacht.

Biegnitz, 7. December. Am 6. Juni 1887 sind es 70 Jahre, daß Se. Majestät der Kaiser Chef des Königs Grenadier-Regiments (2. Westpreussisches) Nr. 7 geworden ist. Voraussichtlich wird an diesem Jubeltage Se. Majestät bei seinem Regiment verweilen.

Der Vorsitzende des hiesigen Kriegerbundes hat demzufolge an Se. Majestät ein Immediatgesuch gerichtet mit der Bitte, dem Kriegerbunde, sowie anderen schlesischen Militärvereinen zu gestatten, sich an der Parade des Königs-Grenadier-Regiments bei dem bevorstehenden Jubiläum betheiligen zu dürfen. Daraufhin hat Se. Majestät durch das Generalkommando des V. Armeekorps dem Kriegerbunde mittheilen lassen, daß der ausgesprochene Wunsch gewährt würde, wegen der Länge der Zeit bis zu dem Jubeltage aber noch keine definitiven Entscheidungen getroffen werden könnten. Ferner war noch mitgetheilt, daß die weiteren Bestimmungen durch das Generalkommando des V. Armeekorps bekannt gegeben werden sollen.

Görlitz, 8. December. In dem Restaurant zum „Berschloßchen“ hier ist in der Nacht vom Montag zum Dienstag ein Einbruch verübt worden, bei welchem 15 hoffnungsvolle — Tauben ihr Leben einbüßten. Morgen zwischen 1 bis 2 Uhr erwachte der Wirth durch heftiges Gepolter; er eilte, mit einem Revolver bewaffnet und Diebe verumthend, die Treppe nach dem Bodenraum hinauf. Hier sah er den Greuel der Verwüstung; der — Marder war in den Taubenschlag eingebrochen und hatte seine Mordlust befriedigt; die im Schlage befindlichen Tauben waren alle der Gier des Räubers zum Opfer gefallen.

Breslau, 9. December. Der bekannte Augenarzt Dr. Ludwig Janz ist heute plötzlich gestorben. Seit Jahren hat er an einem schweren Magenleiden gelitten; in letzterer Zeit klagte er aber auch oft seinen Freunden, daß er an einer Herzaffection leide, durch welche er häufig von Beklemmungsanfällen heimgeführt werde. Dabei erfüllte er aber in gewohnter Weise unermüdet seine angestregten Berufspflichten. Gestern Nachmittags nahm er noch an einer Jagd Theil; Abends folgte er einer Einladung in einen geselligen Kreis; er kam munter nach Hause und fühlte sich auch beim Er-

wachen ganz wohl; als er dann aber seinen Becher Brunnen, den er täglich früh zu sich nahm, trinken wollte, wurde er wieder von Athemnoth ergriffen und starb nach wenigen Sekunden am Herzschlage. Die beiden in seinem Hause wohnenden Aerzte fanden ihn bereits todt. Seinen Hingang werden Unzählige, denen seine geschickte Hand das Augenlicht wiedergegeben, tief betrauern.

Schweidnitz, 8. December. Im ärgsten Schneegestöber wurde zwischen zwei benachbarten Dörfern am Montag eine Frau mit einem kleinen Knaben durch den patrouillirenden Gendarm angehalten, welche sich als wandernde Wahrsagerin entpuppte und als Zaubermaschine drei wohlverwahrte zusammengewachsene Getreideähren aufwies. Bei ihrer Vernehmung gab die Wahrsagerin an, aus Canth zu sein.

Dels, 8. December. In der Nacht vom 30. November zu 1. December hat auf dem Gebiet des Rittergutes Süßwinkel, welches dem König von Sachsen gehört und an den Königl. Rittmeister v. Rentendorf verpachtet ist, ein Kampf zwischen dem von einem Delfer Jäger unterstützten Förster und mehreren Wilddieben stattgefunden, in dessen Verlauf zwei der letzteren getödtet wurden; ein Dritter wurde verhaftet.

Handelsnachrichten.

Breslau, 9. December. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro December-Januar 35,00, pro April-Mai 36,50, pro Mai-Juni — Roggen pro December-Januar —, pro April-Mai 134,00, pro Mai-Juni 135,00. — Rüböl loco pro December-Januar 46,00, pro April-Mai 46,50. — Zink: Umsatzlos.

Breslau, 9. December. (Course.) Ungarische Goldrente 84¹/₂ bez., Russische 1880er Anleihe 83¹/₂—82¹/₂ bez., Russische 1884er Anleihe 96¹/₂—96¹/₂ bez., Oesterreichische Credit-Actien 479¹/₂—479 bez., Vereinigte Königs- und Laura-Hütte 80¹/₂ bis 1¹/₂—3¹/₂ bez., Russische Noten 191 bez., Türken 14¹/₂ Br., Egyptian 76¹/₂ Br., Russische Orient-Anleihe II 57¹/₂ Br., Donnersmarckhütte 33¹/₂—1¹/₂ bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf 37¹/₂ bez.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche von Schmiedeberg, Kreis Hirschberg, Band 2 Blatt 86 auf den Namen der Theresia Weiz, geb. Göttstein, eingetragene, zu Schmiedeberg belegene Grundstück soll auf Antrag des Bergmanns Franz Weiz zu Schmiedeberg zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 15. Februar 1887,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an der Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. II, zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 3,54 Hektar Reinertrag und einer Fläche von 1 Hektar 37 Ar 90 □-Meter zur Grundsteuer, mit 24 Mt. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II während der Dienststunden eingesehen werden.

Diesjenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 16. Februar 1887,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Schmiedeberg, den 29. November 1886.

Königliches Amtsgericht II.

Rettingshaus in Michelsdorf, Kreis Landeshut i. Schl.

Für die freundliche Nachsicht, sowie für die hebreiche Förderung, welche unserer zu sehr ungeliebter Zeit ins Werk gesetzten Gaben-Sammlung im Kreise Hirschberg während des ablaufenden Jahres zu Theil geworden, spricht der unterzeichnete Vorstand den herzlichsten und ergebensten Dank hierdurch aus.

Landeshut i. Schl., den 10. Decbr. 1886.

Für den Vorstand des Michelsdorfer Rettingshauses, Trogisch.

Bau- und Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 14. December cr., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen im Gasthose „zum Verein“ zu Hermsdorf u. A. aus dem Forstreviere Hermsdorf und den Forstorten: bei Lessigs Buche, Thurnberg, Rothwasser, Tiefgraben, Mägenberg und Totalität

- 30 Stück Buchen-Nutzstücke,
- 49 = harte Stangen,
- 144 = Nadelholz-Laugholz,
- 410 = = Klöcher,
- 333 = = Stangen,
- 73 Rmtr. hartes Brennholz,
- 0,80 Hndrt. = Reisig,
- 371 Rmtr. Nadelholz-Brennholz u.
- 3,00 Hndrt. = Reisig,

öffentlich meistbietend verkauft werden. Giersdorf, den 9. December 1886.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei Hermsdorf.

Ein Dominium

zwischen Biegnitz und Jauer, 650 Morgen groß, gutem Viehbestand und Inventarium, sehr preiswändig zu verkaufen. Näheres bei H. Beer, Kaiserhalle.

Christbäume,

schön und billig, verkaufen in den Gärten des Herrn Conditor Pöschel und Restaurateur Reimann. Heidrich u. Aug. Bräuer.

Neue franz. Wallnüsse

empfiehlt C. G. Kosche.

Meteorologisches.

10. December, Vorm. 9 Uhr. Barometer 711¹/₂ m/m (gekern 707¹/₂). Luftwärme +1¹/₂°R. Niedrigste Nachttemperatur +1°R. F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Wichtig für alle Christen.

Kirche der apostolischen Gemeinde. Sonntag den 12. December 1886. Nachmittags 5 Uhr: 3584

Predigt

über: die Auferstehung der Todten. 1. Cor. 15, 22—24. Alle Christen werden hierzu eingeladen.

R. Vierdich,

Klempnermeister, Markt, Tuchlaube 3, empfiehlt sein Lager von 3591

Lampen und Klempnerwaaren

bei billigsten Preisen dem geehrten Publikum einer gütigen Beachtung.

Zu Weihnachts-Geschenken empfehlen:

- Chenille-Tücher, Chenille-Capotten,
- Schürzen, schwarz und bun, Mützen, Ballblumen,
- Ballhandschuhe, Hüte zu herabgesetzten Preisen,
- Pelzkragen, Pelzmuffen und Pelzmützen.

3588

Geschwister Hüttig, Langstr. Nr. 5.



Für vortheilhafte und gewinnbringende Milch-Erzeugung, Kälber-, Schweine- u. Ochsenmastung empfehle ich das in seiner Vorzüglichkeit allein dastehende und so beliebte Thorley'sche Mastpulver.

Zeugnisse zuverlässiger Landwirthe zu Diensten. — Preis Mt. 1,10 die 10 Pakete bei Paul Spehr, Hirschberg. 3577

Kirchl. Nachrichten Hirschberg.

Amtswoche des Herrn Pastor prim Finster. vom 12. bis 18. December. Am 3. Sonntag des Advent Hauptpredigt: Herr Pastor prim Finster. — Nachmittagspredigt: Herr Pastor Schenk. — Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor Schenk. — Freitag früh 8 Uhr Wochengottesdienst: Herr Pastor Lanterbach. — Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor prim Finster.

□ z. h. Qu. 3575
M. 13. XII. h. 6. R. □ II.

Neue russische Sardinen,

10 Pfd.-Fässer 2,50 Mt., 1 Pfd. 50 Pf., Fettbücklinge, 2 Stück 15 Pf., marinirte Heringe, Stück 10 Pf., Kieler Sprotten, à Pfd. 80 Pf. 3586

Ferd. Felsch, Promenade Nr. 7.

R.-G.-V. Sektion Hirschberg.

Excursion 3585 am 11. Decbr. nach Agnetendorf. Abfahrt mit Omnibus Nachmittags 1 Uhr.

In Wittwer's Saale zu Petersdorf

Sonntag, den 12. December 1886, Abends 8 Uhr:

Theater-Vorstellung

zum Besten des Petersdorfer Frauen-Vereins, ausgeführt von Petersdorfer Damen und Herren. 3576

Landwirthschaftlicher Verein im Riesengebirge.

Donnerstag den 16. December, Nachmittags 2¹/₂ Uhr:

Sitzung im Vereinslokale.

Tagesordnung:

1. Fortsetzung über den Vortrag: „Wie kann der deutschen Landwirthschaft geholfen werden“.
2. Referate über dem Verein zugegangene Broschüren.
3. Vorstandswahl.
4. Feststellung der Vereinstage pro 1887.

3590

Der Vereins-Vorstand.

Ich bitte um gültige frühe Aufträge, da in der letzten Woche der Andrang zu gross ist.

Den hohen Herrschaften zur gütigen Kenntnissnahme, daß sämtliche Delicateß-Artikel für den Weihnachtstisch und feinere Küche eingetroffen sind und halte geneigter Abnahme ergebenst empfohlen:

Rügenwalder Gänsebrüste,

sehr zart geräuchert,
feinste Braunschweiger
Trüffel- und Cervelatwurst,

3588
Straßburger
Gänseleberpasteten
von Fischer,

feinsten Astrachaner
Winter - Caviar,

Elbinger Neunaugen,
Stralsunder Bratheringe,
Selgoländer.

Kronen = Hummer,
Lachs und Aal in Aspice,

1/2-Pfd.-Gläser,
Sardinen in Del,
Ia - Marken,

Tafel-Feigen,
Maroccaner und Kalifat-

Datteln,
Trauben, Rosinen,
Knackmandeln,

Messinaer und Jerusalem
Apfelsinen.

Englische Bisquits,

Lager sämtlicher englischer und französischer Conserven.

Carl Oscar Galle's Delicateß-Magazin.



Kronen- und Tafel-Perzen,
Wiener Packung, Pfund 75 Pf., bei 5 Pack 70 Pf.,

feinste
Caraburno-Auslese- und Sultanin-

Rosinen,
größte Marzipan-Mandeln,
Geneser Citronat,

prachtvolle Gemüse:

Kaiserschooten Ia,
sehr süß und klein,
1/2-Pfd.-Dose 65 Pf., 1/3-Pfd.-Dose 90 Pf.,
2-Pfd.-Dose 1,75 Mk.

Schnittbohnen Ia,
1/2-Pfd.-Dose 50 Pf., 2-Pfd.-Dose 85 Pf.,
Riesenspargel,

Kaiserspargel Ia,
1 Pfd. 1,25 Mk., 2 Pfd. 2,40 Mk.,
Stangen-Spargel,
1 Pfd. 1,10 Mk., 2 Pfd. 2,00 Mk.

Compot = Früchte
(Rheingauer),

anerkannt reellste Packung, als:
Simbeeren, Erdbeeren,

Pfirsichen, Mirabellen,

Apricosen, Reineclauden
in 1/2-, 1/3- und 1/4-Gläsern.

Italien. Maronen, bei 5 Pfd. Pfd. 22 Pf.

Delicateßrübchen, Rosmarin-Aepfel,
Schweizer Chocoladen-Confect

in den feinsten Füllungen,
(Attrappen zur Auswahl),
Tübcher Marzipan-Kartoffeln, Thorer Catharinden von Weese,
Nürnbergger Rebhuten und Lederle,

als: Albert, Spongrud, Obst,
Horne, Almond, Macranen.

Reinfe gemahlene Maismade, bei 5 Pfd. 26 Pf., bei 25 Pfd. 25 1/2 Pf.

Zu Weihnachts-Geschenken empfehle ich:

Alpaca-, Cachemir- u. Atlas-Schürzen,
von 1 Mk. an, von 1,60 an, von 3 Mk. an.

Kopftücher, Taillentücher, Woll-Westen.

Kopf-Shawles u. Woll-Capotten.

Handschuhe, Kleiderchen, Säckchen, Tricots u. s. w.

Seidene Tücher.

Stehkragen, Paspeln, Mäuschen und Blumen-Garnituren.

Corsets, Uhrfeder-Corsets extra schwere Qualität nur 3 Mark.

Mein Geschäft bietet wirklich eine große Auswahl von passenden
Geschenken für Damen und Herren, so auch

Herren-Gravatten, Chemisettes, Manschetten
und Unterkleider.

Sämtliche Artikel habe ich, um meinen werthen Kunden etwas
extra Billiges zu bieten, **bedeutend im**

Preise zurückgesetzt.

Damenhüte

verkaufe ich, um bis zum Feste zu räumen,
zu jedem nur annehmbaren Preise.

Pelzmützen
von 1,50 Mark an, } nur gute Qualität

Pelzbaretts, Pelzkragen } und
und Muffs } sehr billig.

Franz Pohl, neben
A. Staackel & Comp.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich mein großes Lager von
Hänge-, Wand-, Hand- und Tischlampen

zu spottbilligen Preisen. — Zierliche Kronleuchter von 10 Mk. an, div. Glas-
waaren in verschiedenen Artikeln. Desgleichen selbstgefertigte Haus- und
Küchengeräthe, sowie mein großes Lager von Spielwaaren in den neuesten
Müßtern.

J. Schöckel, Klempnermeister, Fischbach.

Berliner Börse vom 9. December 1886.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Kursfuß.		Kursfuß.
20 Frs.-Stücke	16,13	Pr. Bd.-Ed. VI. rüd. 115	4 1/2 114,00
Imperials	—	do. do. X. rüd. 112	4 1/2 111,80
Defferr. Banknoten 100 Fl.	161,25	do. do. X. rüd. 100	4 1/2 102,00
Russische do. 100 R.	190,75	Preuß. Hyp.-Act.-S. Cert.	4 1/2 102,10
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Schlesische Bod.-Cred.-Pfbbr.	5 103,20
Deutsche Reichs-Anleihe	4 106,10	do. do. rüd. à 110	4 1/2 110,50
Preuß. Cons. Anleihe	4 105,75	do. do. rüd. à 100	4 102,40
do. do.	3 1/2 101,70	Bank-Actien.	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 100,10	Breslauer Disconto-Bank	5 90,60
Berliner Stadt-Oblig.	4 103,70	do. Wechsel-Bank	5 1/2 103,25
do. do.	3 1/2 —	Niederlausitzer Bank	5 92,80
Berliner Pfandbriefe	5 118,50	Norddeutsche Bank	6 1/2 148,50
do. do.	4 105,20	Oberlausitzer Bank	5 1/2 102,50
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2 99,30	Defferr. Credit-Actien	8 1/2 478,00
Posenische do.	4 101,80	Pommersche Hypotheken-Bank	0 60,00
Schles. atlantisch. Pfandbriefe	3 1/2 100,75	Pofener Provinzial-Bank	6 1/2 117,00
do. landchaftl. A. do.	3 1/2 —	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 1/2 106,50
do. do. A. u. C. do.	4 1/2 —	Preussische Centr.-Bod.-C.	8 1/2 136,00
Pommersche Rentenbriefe	4 104,40	Preussische Hypoth.-Berf.-A.	5 1/2 97,00
Pofenische do.	4 103,50	Reichsbank	6 1/2 139,75
Preussische do.	4 103,70	Sächsische Bank	5 1/2 120,00
Schlesische do.	4 103,80	Schlesischer Bankverein	5 107,00
Sächsische Staats-Rente	3 91,50	Industrie-Actien.	
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 147,60	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2 64,00
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Breslauer Bierdehahn	5 133,50
Deutsche Gr. Ed. Pfbbr.	3 1/2 97,25	Berliner Bierdehahn (große)	10 1/2 284,00
do. do. IV	3 1/2 97,30	Braunschweiger Jute	6 131,75
do. do. V	3 1/2 92,50	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	7 126,00
Pr. Bd.-Ed. rüd. I. u. II 110	5 112,00	Schlesische Feuerversicherung	30 1625
do. do. III. rüd. 100	5 107,00	Navendbg. Spin.	7 112,00
do. do. V. rüd. 100	5 103,75	Bank-Discount 4 1/2. — Lombard-Kursfuß 5 1/2.	
do. do. VI.	5 101,20	Privat-Discount 3 1/2 1/2.	